

Auszug aus der Untersuchung

Zur Struktur und Gliederung der ambulanten Pflege in Deutschland

Untersuchung auf der Basis der
Pflegestatistik 2001

32 Seiten sowie 40 Tabellen und Grafiken

Andreas Heiber

System & Praxis (SysPra)
Bielefeld

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
1.1	Qualität der Daten.....	3
1.2	Untersuchungsstruktur.....	5
2	Pflegebedürftige und Pflegedienste bundesweit	6
2.1	Pflegestufenverteilung und Versorgung bundesweit.....	6
2.2	Verteilung der Versorgungsformen	7
2.3	Ambulante Dienste.....	7
2.4	Trägerstrukturen: Freie Wohlfahrtspflege	9
2.5	Trägerstrukturen: Private Pflegeverbände	9
2.6	Gesamtverteilung.....	11
2.7	Größenstrukturen der Pflegedienste	12
2.8	Die Größenverteilung.....	13
2.9	Größenstrukturen im Gesamtverhältnis	16
3	Pflegedienste in den Ländern	18
3.1	Pflegestufenverteilung und Versorgung.....	18
3.2	Anzahl der Dienste und Marktanteile	20
3.3	Pflegedienstichte.....	22
3.4	Größenverteilung	22
4	Zusammenfassung	27
5	Tabellen und Grafiken	29
5.1	Daten auf Bundesebene	29
5.2	Allgemeine Daten auf Landesebene	29
5.3	Quellen und Literaturhinweise	32

1 Einleitung

Die ambulante Pflege hat vor allem durch die Einführung der Pflegeversicherung einen sowohl zahlenmäßigen als auch wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Doch wie sieht die ambulante Pflege heute aus? Wie ist sie bundesweit organisiert, wie sind die Einrichtungen organisiert, welches ist die durchschnittliche Pflegedienstgröße?

Gerade das BSG-Urteil zu den sogenannten Marktpreisen vom 14.12.2000 (B3P 17/00 R), das als ersten Weg die Preisbildung über Marktpreise postuliert, geht davon aus, dass es einen differenzierten Pflegemarkt gibt. In der ambulanten Pflege wird in Vergütungsverhandlungen schon teilweise auf dieses Urteil zurückgegriffen und es werden landesweite oder regionale Preisvergleiche als Maßstab herangezogen. Auch hieraus entstehen interessante Fragen hinsichtlich der Strukturen und der Trägerschaften, die es zu untersuchen gilt.

1.1 Qualität der Daten

Ambulante Pflegedienste werden fast nur durch zwei große Arbeitsbereiche geprägt: durch Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung sowie durch Leistungen für die Krankenversicherung. Nur im Rahmen des Pflegeversicherungsgesetzes gibt es gesetzliche Grundlagen zur Erhebung von Pflegestatistiken (§ 109 SGB XI), im SGB V fehlt diese Grundlage. Anders als beispielsweise bei Qualitätsprüfungen, die zwar rechtlich im SGB XI angelegt sind, aber durchaus auch im Bereich der häuslichen Krankenpflege die Qualität mit prüfen dürfen (siehe § 112 ff SGB XI), ist die Pflegestatistik nach § 109 lediglich auf den Bereich SGB XI beschränkt.

Die erste vollständig publizierte Pflegestatistik stammt aus 2001, veröffentlicht in den Berichten des Statistischen Bundesamtes im Juni 2003 (Deutschlandergebnisse, Ländervergleich: Pflegebedürftige (September 2003), Ländervergleich: Ambulante Dienste (September 2003), mit Stichtag für die Pflegedienste am 15.12. 01.).

Die Pflegestatistik für das Jahr 2003 ebenfalls mit Stichtag 15.12. wird momentan gerade erst aufbereitet, die erste Veröffentlichung ist nach telefonischer Auskunft verschiedener Statistischer Landesämter frühestens im Herbst/Winter 2004 zu erwarten.

Diese Untersuchung basiert auf den Daten der Erhebung von 2001 auf Bundesebene sowie auf Daten der statistischen Landesämter. Die Pflegedienstdaten (Anzahl und Struktur der Dienste sowie Anzahl der Pflegebedürftigen und Versorgung) sind mit Stichtag 15.12.01 als Bestandserhebung erfasst, die Anzahl der Pflegegeldempfänger beruht auf Angaben der Pflegekassen zum Stichtag 31.12.01.

Andere Datenbestände bezüglich der ambulanten Pflege sind weniger aussagekräftig als die Pflegestatistik:

- So gibt es beispielsweise Veröffentlichungen des VdAK zur Situation in der Pflege (Ausgewählte Basisdaten des Gesundheitswesens: <http://www.vdak-aev.de/basisdaten2003.htm>). Die Daten, hier vor allem die Anzahl der ambu-

lanten Pflegedienste, basieren in der Regel auf der Zahl der abgeschlossenen Versorgungsverträge. Diese Grundlage spiegelt allerdings nicht die reale Zahl aktiver Pflegedienste wider, da erfahrungsgemäß eine ganze Reihe von Einrichtungen schon ihren Betrieb eingestellt haben, ohne den Versorgungsvertrag offiziell zurückzugeben. Lt. VdAK-Statistik gibt es am 1.1.2002 **12.976** zugelassene Pflegedienste nach SGB XI. Die Bundesstatistik nennt für den Stichtag 15.12.2001 die Zahl von **10.549 aktiven** Pflegediensten.

- Die Datenbank „Paula“ des BKK Bundesverbandes mit Versionsstand Januar 2004 kennt immerhin noch **11.403** Pflegedienste, die im Rahmen des SGB XI zugelassen sind. Strukturell dürfte diese Datenbank gleiche inhaltliche Abweichungen aufweisen wie die VdAK-Daten.

Die Pflegestatistik ist verpflichtend, daher geben diese Daten sicherlich den verlässlichsten Sachstand zum Stichtag wieder.

Da der Bereich der Krankenversicherung nicht erfasst ist, könnte es durchaus auch eine größere Anzahl Pflegedienste geben, da unter Umständen einige nur im Rahmen der Krankenversicherung arbeiten. Diese mögliche Menge ist praktisch zu vernachlässigen, da es sich hier nur um Spezialpflegedienste mit Gebieten wie z.B. Kinderkrankenpflege handeln kann.

In der Pflegestatistik werden erstmals die Pflegedienste nach Größengruppen ausgewiesen. Diese werden gebildet aus der Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen nach SGB XI, die Sachleistungen oder Kombinationsleistungen beziehen. Reine Bezieher von Pflegegeld mit Beratungsbesuchen nach § 37.3 SGB XI sind hier nicht erfasst. In der Erhebungsmaske werden alle Pflegekunden einzeln angegeben, daher sind Fehler der Einrichtung bei der Datenerfassung so gut wie ausgeschlossen. Damit ist zwar nicht der komplette Kundenkreis der Pflegedienste dargestellt, da es auch Pflegekunden gibt, die allein Leistungen der Häuslichen Krankenpflege beziehen. Nach unseren Erfahrungswerten aus der Beratungspraxis kann man davon ausgehen, dass der Anteil der Pflegekunden, die Sachleistungen beziehen, beim überwiegenden Teil der Pflegedienste bei über 2/3 aller Pflegekunden liegt.

Die Pflegestatistik erlaubt somit einen guten Überblick über die real existierenden Pflegedienste zum Stichtag, die im Rahmen des SGB XI Leistungen erbracht haben. Grundsätzlich haben sich in der Zwischenzeit weder die Rahmenbedingungen noch die Strukturen der Pflege grundsätzlich geändert, so dass die Ergebnisse trotz der Datenbasis Ende 2001 auch Anfang 2004 grundsätzlich vergleichbar sind. Wie sich die Daten verändert haben, kann in einer Nachfolgeuntersuchung beurteilt werden, die erfolgen soll, wenn die Pflegestatistik 2003 verfügbar ist. Dies wird frühestens Ende des Jahres 2004 sein.

1.4 Untersuchungsstruktur

Zunächst wird die Pflegestufenverteilung, die Versorgung sowie die Struktur auf Bundesebene dargestellt. Im zweiten Teil der Untersuchung werden die Differenzierungen auf Länderebene vergleichend dargestellt. Danach erfolgt eine erste zusam-

menfassende Bewertung der Daten. Im Anhang sind alle Basis- und Auswertungstabellen dargestellt. Die Nummerierung der im Text enthaltenen Grafiken folgt der Nummerierung des Anhangs.

In einem separaten Teil werden die einzelnen Bundesländer vertiefend ausgewertet und kurz kommentiert.

Zu Danken ist in erster Linie dem statistischen Bundesamt sowie den statistischen Landesämtern für die Hinweise und unkomplizierte Übermittlung von benötigten Datenmaterial, ohne die diese Untersuchung nicht hätte durchgeführt werden können.

Weiterer Dank gilt meinen Kollegen Gerd Nett (System & Praxis Gerd Nett, Wershofen) und Georg Vogel (Carehelix.de) für ihre kritische und konstruktive Begleitung.

Bielefeld, April 2004

Andreas Heiber

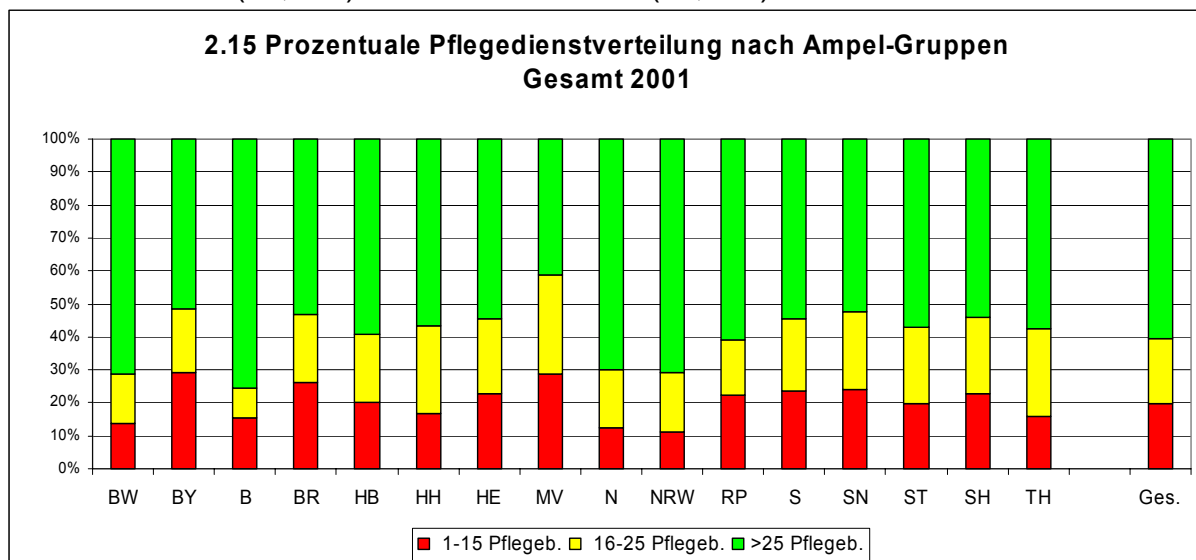
Auszug aus der Untersuchung: Kapitel 3.4

3.4 Größenverteilung

Ein erster Überblick über die Größenverteilung soll eine Grafik liefern, die auf den Ampelfarben der Gruppeneinteilung Seite 12 aufbaut. Dabei steht Rot als kritische Betriebsgröße für die Kleinstpflegedienste der Gruppen 1 und 2 (mit 1-10 sowie 11-15 Pflegebedürftigen), Gelb als schwierige Betriebsgröße für die Kleinpflagedienste der Gruppe 2 und 4 (mit 16-20 sowie 21-25 betreuten Pflegebedürftigen) und Grün für sinnvolle Betriebsgrößen mit mehr als 25 betreuten Pflegebedürftigen der Gruppen 5-10.

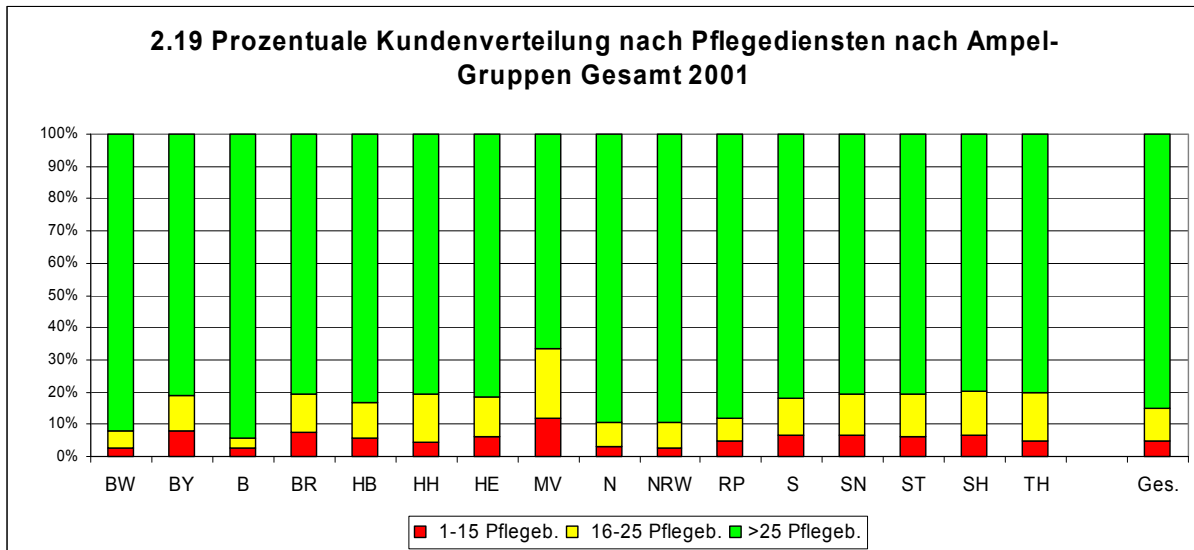
Die Strukturen der Zusammensetzung werden im Verhältnis der im Land tätigen Pflegedienste in Prozent dargestellt (Grafik 2.15).

Den höchsten Anteil an Kleinstpflegediensten haben Bayern (29,3 %), Mecklenburg-Vorpommern (28,6%) und Brandenburg(26,0%). Die meisten größeren Pflegedienste im Verhältnis haben Berlin (75,5%), Baden-Württemberg mit 71,1 % sowie Nordrhein-Westfalen (70,9 %) und Niedersachsen (70,0 %).



Quelle: SysPra auf Basis Pflegestatistik 2001

Vergleicht man hierzu die von den einzelnen Pflegedienstgruppen versorgten Pflegebedürftigen, zeigt sich, wie viel die einzelnen Unternehmensgrößen zur Gesamtversorgung beitragen. Die prozentual höchsten Anteile der kleinsten Gruppe (1-15 Pflegebedürftige) sind dann in Mecklenburg-Vorpommern und Bayern zu finden. Umgekehrt haben die größeren Pflegedienste in Baden-Württemberg (92 %) und Berlin (94,1 %) die größten Versorgungsanteile.



Quelle: SysPra auf Basis Pflegestatistik 2001

Die Differenzierung nach Trägerorganisationen erlaubt weitere Rückschlüsse auf die Versorgungsstrukturen.

Bei den Privaten Trägern sind kleinste und kleine Unternehmensstrukturen sehr stark verbreitet, in einigen Ländern wie Bayern (43,1 %), Brandenburg (32,5 %) und Mecklenburg-Vorpommern (32,5 %) liegen die Anteile für Einrichtungen mit max. 15 Pflegebedürftige sehr hoch. Die größeren Privaten Trägerstrukturen (Einrichtungen mit mehr als 26 Pflegebedürftige) sind in Berlin (68,6 %) und Nordrhein-Westfalen (61,7 %) zu finden.

...